

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ... Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsplatz 24. ...

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Hilfsämterdirector im Ministerraths-Präsidium, Regierungsrathe Theodor Pöfeler, den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December d. J. dem Hilfsämterdirector der Seebehörde in Triest, Adolf Robiczek, den Titel eines kaiserlichen Rathes tozfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das Finanz-Exposé.

— Wien, 9. December.

Das Budget für 1891 und das daran sich reihende Exposé des Finanzministers Herrn von Dunajewski haben in den weitesten Kreisen einen äußerst günstigen Eindruck hervorgerufen, und nirgends verkennt man das Gewicht der Thatsache, daß das zur chronischen Krankheit gewordene Deficit im Staatshaushalte gründlich überwunden erscheint. Der Ueberschuss für 1891 beträgt 2.285.624 fl., nachdem jedoch noch weitere vier Millionen auf die Tilgung der Staatsschuld verwendet werden sollen, so ist in Wirklichkeit gegenüber dem Vorjahre ein Ueberschuss von über sechs Millionen zu verzeichnen. Das ist ein erfreulicher Fortschritt im Staatshaushalte, und mit Recht konnte der Finanzminister darauf hinweisen, daß die Gesundung des Budgets ein unwiderlegliches Zeugnis ist von der unermüdeten Kraft und Ausdauer des Staates und der Nationen, die in diesem Staate leben.

Es grenzt das an das Unbegreifliche, daß jenes wichtige Moment, welches dem Verschwinden des Deficits, bezweckungsweise der Erzielung eines Ueberschusses erst den wahren Wert verleiht, dazu benützt wurde, um der Regierung und dem Finanzminister jedes Verdienst abzuspochen. Die Parteilichkeit hat hier das Auge des Kritikers völlig blind gemacht. Es ist ganz richtig, daß, wie die Ausgaben so auch die Einnahmen des Staates eine außerordentliche Steigerung erfahren haben und daß der Staat für die Deckung seiner Bedürfnisse ungeheure Summen in Anspruch nimmt. Allein je imponderanter die Biffercolonne des Budgets, umso anerkannter

nenstwerter erscheint es auch, daß es trotz der gesteigerten Bedürfnisse des Staates gelungen ist, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Es soll ja nicht geleugnet werden, daß die Schwierigkeiten für die Regierung und die Finanzverwaltung sich häuften, um das Versprechen der Thronrede von 1879 einzulösen und den Staatshaushalt vom Deficit zu befreien, allein je größer die Schwierigkeiten, umso rühmlicher ist auch der Erfolg, daß das angestrebte Ziel dennoch erreicht wurde. Es wird auf die neuen Steuern, es wird auf die Mittel hingewiesen, welche angewendet werden mußten, um die notwendige Steigerung der Einnahmen herbeizuführen und der Pessimismus, der in diesem Falle glücklicherweise zu einer Privatschulde geworden, gibt zu verstehen, daß der Ueberschuss im Staatshaushalte in einem traurigen Contraste stehe zu dem Deficit im Volkshaushalte.

Um solche Behauptungen gründlich zu beleuchten, müßten wir zu einer Reihe von Axiomen unsere Zuflucht nehmen, und es würden diese Bemerkungen zu einer Abhandlung anwachsen. So sei nur hervorzuheben, daß die Vollmacht eines Finanzministers und auch einer Gesamtregierung hinsichtlich des Staatshaushaltes beschränkt ist durch Verhältnisse in dem Staate und außerhalb des Staates. Ersparnisse in den Ausgaben lassen sich nicht auf dem Wege der Dictate herbeiführen, und solche Ersparnisse sind mit den erheblichsten Nachtheilen verbunden, wenn sie dadurch erzielt werden, daß der Staat auf jede productive Thätigkeit verzichtet. Auch für die Steigerung der Einnahmen sind nicht die Steuergesetze, ist selbst die Steuerschraube nicht allein maßgebend. Die Einnahmen des Staates stehen denn doch in einer gewissen Correspondenz mit der ökonomischen Kraft der Bevölkerung. Die Mehreinnahmen aus der Verzehrungssteuer und aus dem Tabakmonopole im Jahre 1890 gegen das Jahr 1889 können doch nicht mit einem Sinken des Volkswohlstandes in Zusammenhang gebracht werden.

Ebenso sind das Wachsen der Brutto-Einnahmen bei den Staatsbahnen und die Zunahmen beim Postgefälle ein Beweis für die günstige Entwicklung der ökonomischen Bedingungen. Der Finanzminister weist hin auf die Steigerung der Arbeitslöhne und auf die Steigerung der Ausfuhr, so daß die Ausfuhr größer ist als die Einfuhr und das Handelsactivum in den letzten zwei Jahren den höchsten bisher gekannten Stand erreicht hat. Dasselbe betrug im Jahre 1888 rund 195, im Jahre 1889 rund 188 Millionen.

empfieng ein sehr ungenügendes natürliches Licht durch zwei vieredrige vergitterte Fenster, welche die dicke Mauer unmittelbar unter der Deckenwölbung durchbrachen und deren Flügel nur bei niedrigem Wasserstande der Seine geöffnet werden konnten. Die Keller des Hotels Dieu lagen nämlich unter dem Spiegel des Flusses, von dem sie ihre mächtigen, altersgeschwärtzen und moosbewachsenen Quadermauern trennten. Wenn die Seine auch nur einigermaßen anschwellt, so sah man vom Seciersaale aus den untern Rand der Fenster mehrere Zoll tief in die trüben Fluten des Fußes getaucht. Gewöhnlich brannten hier jedoch einige Gasflammen, die den Raum mit einem harten, grellen Lichte erfüllten, bei welchem Menschen und Dinge unangenehm scharfe Umrisse, eine fahle, ungesunde Farbe zeigten und tiefdunkle, wie mit der Schere ausgeschmittene Schlag Schatten auf Boden und Wände waren.

Das war aber die richtige Beleuchtung für diesen Ort und das, was er enthielt. Die schwarzgrauen Mauern waren ewig mit einer feuchten Feuchtigkeit überzogen, welche sich an der Flußseite da und dort zu zähen Tropfen ansammelte, die langsam, allmählich auf den glitschigen, schmutzigen Marmorestrich niederrieselten und selbst auf einen, empfindsamen Vorstellungen ganz unzugänglichen Beobachter den schmerzlichen Eindruck machten, als wären es kräftig zurückgehaltene, mühsam hervorquellende Thränen. An der fensterlosen Wandseite des Kellers sah man ein in der Mauer angebrachtes Waschbecken mit Wasserleitungshahn und Ablaufröhre, in welchem mehrere Stücke Seife lagen, daneben hingen an Nägeln Handtücher von zweifelhafter Reinlichkeit und eine verwitterte, gebräunte Tafel, welche

Ferner erinnert der Finanzminister an das Ergebnis der Getreide-Ernte, und endlich sieht er ein Symptom der Besserung in der außerordentlichen Steigerung des Personen- und Frachtenverkehrs. Es sei obneweiters zugegeben, daß bei der gedeiblichen Entwicklung der Productionsgebiete und des Verkehrs Oesterreich an dem allgemeinen Fortschritte participiert. Allein man muß wenigstens auch einräumen, daß dieser Fortschritt in Oesterreich auch wirklich vorhanden ist, und es ist ferner auch klar, daß kraft dieser Thatsachen das seit länger als zehn Jahren bestehende Regierungssystem unmöglich als ein Hemmnis des Fortschritts angesehen werden kann.

Was nun die Steigerung der Ausgaben, gleichbedeutend mit der Steigerung der Staatsbedürfnisse, betrifft, so ist es ja bekannt, daß hier ein allgemeines Gesetz veraltet und daß kein europäischer Staat sich diesem Gesetze zu entziehen vermag. Ein Finanzminister und eine Regierung sind nicht dazu berufen, politische Probleme philosophisch zu lösen. Nach den bestehenden Verhältnissen ist es ein großes Verdienst, daß die Regierung im Zusammenwirken mit den parlamentarischen Körpern für die Wehrkraft des Staates Sorge tragen konnte und daß man da nicht zu sparen brauchte, wo es sich um den Schutz des Friedens, um die Ehre und Sicherheit des Staates handelt. Die Erhaltung des Friedens ist denn doch eine allgemeine Wohlthat, und wenn man von den hohen Steuern spricht, muß man doch auch an die Leistungen des modernen Staates denken. Zieht man aber hier eine Parallele zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, dann muß man sagen, daß die positiven Leistungen des modernen Staates reichen Ersatz bieten für das Plus an Steuern, das er für sich in Anspruch nimmt.

Wir wollen nun nicht darüber sprechen, daß vieles sich noch günstiger gestaltet hätte, wenn nicht auf die vielen unnützen nationalen und politischen Eifersüchteleien Zeit und Kraft vergeudet worden wären. Die Regierung ist jedenfalls für diese Zustände nicht verantwortlich zu machen. Man sieht sich gezwungen, den finanziellen Erfolgen der Regierung die Anerkennung zu verweigern, weil man sich sagt, daß Politik und Finanzen nicht zu trennen sind und die Erfolge des Budgets mit dem allgemeinen Regierungssystem in einigem Zusammenhange stehen müssen. So ist eigentlich die Kritik, welche von einer gewissen Seite am Budget geübt wird, ein unwillkürliches Compliment für das Regierungssystem.

in vergilbter Schrift die Hausordnung des Seciersaales enthielt.

Auf der entgegengesetzten Seite standen in einer Reihe sechs Tische, über welchen von der Wölbung je eine Gaslampe niederhieng. Der erste von gewöhnlicher Form trug eine Wage und eine Anzahl verrosteter Feingewichte. Die mit allerlei graulichen Fett- und Blutflecken beschmutzte messingene Wagschale ließ erathen, zu welchem Gebrauche sie benützt wurde: sie diente zur Abwägung krankhaft veränderter Leichentheile. Die übrigen fünf Tische hatten eine ungewöhnliche, fremdartige Gestalt. Ihre Platte war lang, schmal, leicht muldenartig ausgehöhlt, mit Blech überzogen, ein wenig geneigt, am höheren Ende etwas breiter, am tieferen etwas schmaler und hier von einem Loch durchbrochen. Das waren die Seciertische, «die Tafeln Morgagnis», wie wir sie in unserm technischen Jargon zu nennen pflegten. Auf ihnen lagen, umgeben von Messern, Scheren, Meißeln und Hämmern von wunderlicher Gestalt, starre, kalte, menschliche Formen, in denen die Fänger der Wissenschaft mit heiliger Reugierde wühlten, um in den geheimnisvollen Tiefen der Organe das Mysterium des Lebens zu überraschen. Entsprechend dem Kopfe jeder Tafel hieng an der Wand ein kleines schwarzes Brett, woran ein Zettel mit dem Namen, Alter und Todesstage der gerade auf dem Tische liegenden Leiche geheftet wurde.

Im Hintergrunde des Seciersaales öffnete sich eine Glasthüre, durch welche man in einen anstoßenden, weit kleineren, von einem einzigen Fenster dürftig erhellen Kellerraum trat, an dessen Seitenwand zwei an die Mauer genagelte, schwarz angestrichene Batten, ein

Jeuiletton.

Kein Glück.

Eine Pariser Erinnerung.

I.

Der Seciersaal des alten Hotels Dieu in Paris, das im Jahre 1877 niedergefallen wurde, war ein merkwürdiger und unheimlicher Ort. Um dahin zu gelangen, hatte man treppauf, treppab, an Krankenzimmern vorbei, durch große, hohe Vestibuls, durch hallende, mit Fliesen gepflasterte, bald rechts, bald links umliegende Corridore und über gedeckte Holzbrücken, welche den zwischen den beiden Gebäudemassen des Krankenhauses fließenden kleinen Seine-Arm überbrückten, viele Minuten lang zu gehen und zuletzt in die weitläufigen unterirdischen Räumlichkeiten hinabzusteigen, die der älteste Theil des viele Jahrhunderte alten Baues waren und aus der früheren Hälfte des Mittelalters stammten.

War man am Fuße der ausgetretenen Steinstiege angekommen, die zum Seciersaal führte, so fand man sich in einem engen, ungepflasterten Vorkeller, der durch einen vergitterten Lule von oben Licht erhielt und in dessen Hintergrunde man eine niedrige, ebenso breite als hohe, rostgeriffene Eisenthüre bemerkte. Der mit der Dürftigkeit Vertraute öffnete die stets verschlossene Klappen durch Umdrehen der in ihrer Mitte angebrachten drehenden Doppelregel bewegte, und trat in einen niedrigen gewölbten Raum, der etwa fünfzehn Schritte lang und zehn Schritte breit sein mochte. Derselbe

Kraibacher Landtag.

Schluss-Sitzung am 25. November.

(Schluss.)

Namens des Verwaltungsausschusses referierte Abg. Dr. Tavčar über den Antrag, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichtes und einer Rechtsakademie in Laibach, und stellte nach ausführlicher Begründung den Antrag: Die hohe k. k. Regierung wird ersucht: a) im Reichsrathe einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichtes in Laibach für die slovenischen Landestheile von Steiermark und Kärnten, dann Krain, Görz mit Triest und Friaun mit einem italienischen Senate einzubringen; b) dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Rechtsakademie, beziehungsweise juristischen Facultät in Laibach mit slovenischer, beziehungsweise kroatischer Unterrichtsprache vorzulegen. Der Antrag wurde, nachdem der Abg. Dr. Schaffer namens der Minorität gegen denselben gesprochen und insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Isolierung hervorgehoben, in welche die Slovenen im Falle der Errichtung einer slovenischen Rechtsakademie gelangen würden, mit den Stimmen der slovenischen Abgeordneten angenommen.

Landespräsident Baron Winkler beantwortete die Interpellation, betreffend das Vorgehen des Bezirkshauptmannes in Gottschee in Angelegenheit der Einführung deutscher Predigten in Suchen. Das Vorgehen des Herrn Bezirkshauptmannes sei ein vollkommen correctes und im staatlichen Interesse gebotenes gewesen. Es war ursprünglich bestimmt, dass eine gemischte Commission zur Erhebung der Verhältnisse nach Suchen gehen solle, und zwar Bezirkshauptmann von Thomann und Canonicus Kun. Als der Tag bereits vereinbart war, schrieb plötzlich Herr Kun an den Bezirkshauptmann von Gottschee, dass er früher allein nach Suchen gehen und dort Erhebungen pflegen wolle. Bei dieser veränderten Sachlage musste es der Bezirkshauptmann für seine Pflicht ansehen, nun auch seinerseits nach Suchen zu gehen und die Verhältnisse objectiv klarzustellen, wobei sich der Herr Bezirkshauptmann strenge an die gesetzlichen Bestimmungen hielt.

Abg. Dr. Papež referierte namens des Verwaltungsausschusses über § 5 des Rechenschaftsberichtes des Landesauschusses. Wie aus dem Berichte ersichtlich, hat der Landesauschuss in Gemäßheit des Landtagsbeschlusses vom 12. November 1889 über die Petition der Gemeinde Zirkniz um Errichtung eines k. k. Bezirksgerichtes und Steueramtes in Zirkniz ein Gutachten dem k. k. Justizministerium erstattet und die Petition wärmstens befürwortet. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und die Berücksichtigung der erwähnten Petition seitens des k. k. Justizministeriums nochmals befürwortet. — In Gemäßheit des Landtagsbeschlusses vom 15. November 1889 sind die Petitionen der Untergemeinden Grahovo, Ufa und Zirovnica, in der Ortsgemeinde Zirkniz, dann die Petition der Untergemeinden Bločice und Sipšev in der Ortsgemeinde Altenmarkt bei Laas um Ausschreibung aus ihren bisherigen Gemeindeverbänden und Vereinigung zu einer selbständigen Ortsgemeinde den betreffenden Gemeindevorständen zur Einholung des Gutachtens der Gemeindeauschüsse übermittelt worden. Laut

großes, von der Decke bis zum Boden reichendes Kreuz bildeten und auf dessen mit harzduftenden Tannenspänen dicht bestreutem Boden mehrere roh zusammengemagelte Brettersärge standen. Das war die Todtenkammer. Nach der Section wurden die Leichen hierher gebracht, in ein von der Spitalverwaltung geliefertes Leintuch gehüllt und in den Sarg gelegt, um das Begräbniß zu erwarten. kamen in den nächsten zwölf Stunden Angehörige, um die Leiche zu verlangen, so wurde sie ihnen ausgeliefert; geschah dies nicht, so wurde sie am nächsten Morgen vom Leichenfahnen der Armenverwaltung abgeholt und im öffentlichen Grabe auf dem Père Lachaise bestattet.

Die einzig lebenden Wesen in diesen unholden Räumen waren zur Zeit, wenn keine Sectionen stattfanden, eine schöne, weiße Kaze, die dem Eintretenden munter entgegen sprang und sich leise miauend und schnurrend um sein Bein schmiegte und wand, und der Herr dieses freundlichen Thieres, ein alter, kleiner Mann, mager, einäugig, hüftelnd, der seit 30 Jahren hier unten hauste und mitten in dem Wirde der ewigen Trauer und Zerstörung, in dem er waltete, sich eine solche Seelenheiterkeit bewahrt hatte, daß er stets fröhliche Liedchen vor sich hinsummte, wenn er die Leichen für die Sectionen zurechtlegte oder sie nach derselben wusch, zusammennähte und in ihr Bahrtuch schlug. Eine würdevolle, ernste, ja melancholische Miene nahm er nur an, wenn die Verwandten eines Verstorbenen kamen, um ihren Todten wegzuholen, denn der brave Mann hatte sich in seiner vieljährigen traurigen Beschäftigung so viel Höflichkeit und Rücksicht bewahrt, daß er das Gefühl der Trauernden nicht durch eine gleichgültig geschäftsmäßige oder gar lustige Miene verletzten wollte.

Die meisten Aerzte und Studierenden, welche das Hotel Dieu besuchten, hatten die Gewohnheit, nach Be-

der eingelangten Berichte hat sowohl der Gemeindeauschuss von Zirkniz als auch jener von Altenmarkt das Gutachten auf Abweisung der angestrebten Vereinigung erstattet. Die bezüglichen Äußerungen hat der Landesauschuss sodann dem k. k. Landespräsidium übermittelt. Auch dieser Bericht des Referenten wurde vom Landtage zur Kenntnis genommen.

Nachdem hiemit die Tagesordnung erledigt war, erhob sich Landespräsident Dr. Polkular und warf einen Rückblick auf die erspriessliche Thätigkeit des Landtages. Der Landtag habe in dieser Session eine große Anzahl von Vorlagen erledigt, welche insgesammt dem Interesse und dem Wohle des Landes gewidmet sind. Alle Beratungen des Landtages haben die eifrige Beihilfe und wertvolle Unterstützung des Herrn Landespräsidenten gefunden, und dem Redner sei es eine angenehme Pflicht, ihm hiefür den Dank des Landtages auszusprechen. Der Landespräsident dankte ferner den Abgeordneten und Berichterstattern sowie seinem Stellvertreter Freiherrn von Apfaltrern für ihre Mithewaltung und schloß mit dreimaligen, begeistert aufgenommenen Viv- und Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser.

Landespräsident Baron Winkler sagte für die anerkennenden Worte des Herrn Landespräsidenten seinen besten Dank. Auch in Zukunft werde er bemüht sein, nach Recht und Billigkeit seine Pflicht zu erfüllen. Nachdem noch die Abgeordneten Grasselli und Freiherr von Schwegel dem Herrn Landespräsidenten für dessen musterhafte Leitung der Verhandlungen den wärmsten Dank ausgesprochen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die angegriffene Gesundheit desselben bald vollkommen wieder hergestellt werde, schloß der Vorsitzende die Sitzung und zugleich die diesjährige Session des kroatischen Landtages.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Wie verlautet, wird nach den Dispositionen des Präsidiums des Abgeordnetenhauses der gegenwärtige Sessionsabschnitt bis Donnerstag den 18. d. dauern. Vor Weihnachten sollen überhaupt nur mehr vier Sitzungen, davon in dieser Woche noch eine am Freitag, abgehalten werden. Das provisorische Budget soll nächsten Dienstag zur Verhandlung gelangen.

(Gewerblicher Unterricht.) Die Centralcommission für die Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes trat vorgestern vormittags unter dem Vorsitz des Sectionschefs Grafen Enzenberg im Unterrichtsministerium zusammen und wurde vom Unterrichtsminister begrüßt, welcher die bisherigen Erfolge der gewerblichen Lehranstalten als zufriedenstellend bezeichnete und die Hoffnung auf weitere Förderung des industriellen Bildungswesens aussprach.

(Proceß gegen einen Abgeordneten.) Der Immunitätsauschuss des Abgeordnetenhauses beschloß einstimmig, dem Ansuchen des Wiener Landesgerichtes in Strassachen um Auslieferung des Abgeordneten Bergani wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung, begangen an dem k. k. Lieutenant i. R. Otto Petvajdic, Folge zu geben.

(Militärisches.) Der Kaiser ordnete die Transferirung des Dragoner-Rittmeisters Franz Sal-

endigung der Morgensivite in den Seciersaal hinunterzusteigen, um zu sehen, «was es Neues gebe». So pflegt ein Habitué, nachdem er einer Theatervorstellung im Zuschauerraume angewohnt hat, auf die Bühne zu gehen, um einen Blick hinter die Coullissen zu werfen.

Es war an einem Vormittag im Mai 1877, als ich, dieser Gepflogenheit entsprechend, in den unterirdischen Raum trat. Die Kaze saß in einer Ecke und reinigte sich das Fell; der alte Jean war in der Todtenkammer um einige leere Särge beschäftigt, von den Seciertischen war einer leer, während auf den vier andern «Sujets» lagen. Um die erste Leiche, welche die eines starken, alten, an einem Gehirnleiden verstorbenen Mannes war, stand eine Gruppe junger Leute, einige mit vorgebundenen weißen Schürzen und blutigen Händen, andere mit dem Hut auf dem Kopf. Handschuhen an den Händen und der Cigarre im Munde. Sie besprachen eifrig die Verwüstungen, die ihr Messer eben aufgedrückt hatte und Erscheinungen, welche dieselbe während des Krankheitsverlaufes verursacht hatten. Auf dem zweiten und dritten Tische war die Arbeit bereits gethan.

Ein flüchtiger Blick auf die grauenhaft abgemagerten Körper der unglücklichen Todten und auf die neben ihnen auf der Tischplatte liegenden Organe genügte, um die Todesursache erkennen zu lassen. «Lungenschwindsucht!» Das ist eine so häufige Krankheit, man hat die Verheerungen, die sie im Organismus anrichtet, so oft gesehen, daß man dabei nicht stehen bleibt. Ich gieng also ohne Aufenthalt auf den fünften Tisch zu, den letzten in der Reihe. Hier lag der Leichnam eines offenbar noch ganz jungen weiblichen Wesens von nicht gewöhnlicher Schönheit, welches der Tod mitten in der vollsten Entwicklung weggerafft haben mußte. Dem Tode konnte keine lange Krankheit vor-

vator zum 15. Dragoner-Regimente an. Ferner ordnete der Kaiser an, daß das Infanterie-Regiment Nr. 15 «Adolf Herzog von Nassau» fortan den Namen «Adolf Großherzog von Luxemburg» zu führen habe.

(Der reichsräthliche Polencklub) beschloß die Ausarbeitung einer Strafgesetznovelle, betreffend das Auswanderungsunwesen, und beschloß ferner die Entsendung einer Abordnung an den Grafen Taaffe, um die Entscheidung in der galizischen Flußregulierungsfrage zu urgieren.

(Der kroatische Landtag.) Vorgestern begann im kroatischen Landtage die Generaldebatte über das Budget, welche voraussichtlich schon heute beendet werden dürfte. Die Vertagung des Landtages soll noch in der ersten Hälfte dieses Monats erfolgen und die Frühjahrssession im kommenden März stattfinden. Wie man aus Agram schreibt, dürfte seitens der äußersten Linken in der bevorstehenden Budgetdebatte der Anschluß Dalmatiens wieder zur Sprache gebracht werden.

(Frankreich und der Vatican.) Die Pariser Blätter «Monde» und «Univers» publicieren einen Brief des Cardinals Rampolla an jenen französischen Bischof, welcher beim Papste wegen der Kundgebung des Cardinals Lavignerie angefragt hatte. In dem Schreiben wird ausgeführt, die katholische Kirche habe nichts in ihrer Verfassung oder in ihren Doctrinen, was irgend einer Regierungsform widerstrebe; denn jede könne, mit Gerechtigkeit und Klugheit bemüht, einen ausgezeichneten Gesellschaftszustand aufrechterhalten. Der Apostolische Stuhl respectiere nicht nur die bürgerlichen Gewalten, er unterhalte auch diplomatische Beziehungen mit ihnen. Die Gläubigen mögen deshalb, falls nicht ein besonderer Grund entgegenstehe, an den öffentlichen Angelegenheiten theilnehmen, damit der heilsame Einfluß der Religion zum Wohle des Staates beitragen. Die französischen Katholiken werden ein nützliches Werk thun, wenn sie diesen Weg wandeln.

(Die Ministerkrisis in Rom.) In Italien ist es, wie aus einem Telegramme zu ersehen war, zu einer partiellen Ministerkrisis gekommen, indem der Schatzmeister wegen seiner Differenzen mit dem Arbeitsminister die Demission gab. Ersterer forderte die Einschränkung der öffentlichen Arbeiten auf die notwendigen Flußregulierungen, Dammbauten und die Ausführung der im Bau begriffenen Werke, letzterer bestand auf der vollen Erfüllung der Verträge. Die Demission des Schatzmeisters wurde vom Könige bereits angenommen und auch schon ein Nachfolger derselben ernannt.

(Auswanderer.) Am 8. d. M. versuchten etwa zwanzig emigrierende Bauernfamilien aus Russisch-Polen die Grenze bei Baran zu passiren und wurden nach heftigem Widerstande zurückgewiesen, wobei die russischen Gendarmen von der Waffe Gebrauch zu machen drohten. Zur Hemmung der Auswanderung hat die russische Regierung angeordnet, daß Landleute ihre verkauften Grundstücke und Realitäten ohne Rück erstattung des Kaufschillings zurückhalten und die Käufer überdies mit Arrest bestraft werden.

(Wahlen in Spanien.) Wie aus Madrid gemeldet wird, haben die Wahlen, durch welche die

angegangen sein, denn die Formen waren voll, schwebelend, um nicht zu sagen üppig; das Siechthum hatte sichtlich keine Zeit gehabt, die weichen, edlen Linien dieser Gestalt mit den häßlichen Ecken und Winkeln der Abmagerung zu zerstören. Die Haut war trotz ihrer Kälte, welche von der berührenden Fingerspitze aus den ganzen Körper bis zum Herzen schaurig durchriefelte, von sammtener Glätte und Feinheit, ihre Farbe war blendend weiß.

Die Züge des vollen Gesichtes vom regelmässigen Oval hatten im Momente des Todeskampfes einen leidenden Ausdruck angenommen. Die Lippen waren ein wenig geöffnet und ließen die Zähnen sehen, die aus durchsichtigem weißem Email gegossen schienen. Die dunklen Augen waren unheimlich weit offen, und ihre gebrochenen, verglasten Pupillen starrten mit ihrem tragisch leeren, bleiernen Leichenblicke entgegen. Das schwarze glänzende Haar war auf dem Hinterkopfe in einen Knoten zusammengelüpft, den mehrere feine Nadeln festhielten; einige gekräuselte Locken spielten in die glatte Stirne herein. Die Schatten des Lebens, die diesen herrlichen Leib umfunkelten, hatten den Glanz des Jugendschmelzes nicht ganz verlöschen können. Wie es so da lag in seiner keuschen, rein classischen Schönheit, konnte man glauben, eine griechische Statue aus arglättem, durchscheinendem Marmor von Paros vor sich zu haben.

Um den Leichnam von allen Seiten zu betrachten schritt ich um den Tisch und machte bei dieser Gelegenheit eine Entdeckung, welche das Interesse steigerte, das die stumme, starre Form in mir erweckt hatte. Der rechte Arm der Leiche trug nämlich an der Außenseite einige Tätowierungen. Ich sah in einer Zeile «Marie Valot», darunter die Zahl 1876, unter dieser in einer dritten Zeile die Worte: «Pas de chance!» — Kein Glück!

Hälfte der Generalräthe in Spanien erneuert wurde, für die conservative Regierung ein überaus glänzendes Resultat ergeben. Die ministeriellen Candidaten haben in 42 von den 49 Provinzen des Landes die Mehrheit erlangt und sind, mit Ausnahme von Madrid, Saragozza und Balladolid, in sämtlichen Hauptstädten durchgedrungen.

(Aus den Niederlanden.) Die Königin-Witwe Emma leistete in einer Versammlung beider niederländischer Kammern den Eid als Regentin und Vormünderin der Königin. Der Präsident beglückwünschte das Land zu dem kostbaren Schatze, welchen es in der Königin-Regentin besitze.

(Nordamerika.) Das Repräsentantenhaus zu Washington nahm am Dienstag mit 139 gegen 95 Stimmen die Bill über das Urheberrecht an Schriften an. Die schnelle Annahme der Bill hat nicht geringes Erstaunen erregt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, der Feuerwehr in Altenmarkt im Pongau 100 fl., der Ortschaft Holzhausen zur Anschaffung einer Feuerpritze 80 fl., dem Schützenvereine in Neukirchen 50 fl. und der Feuerwehr in Fuschl 80 fl. zu spenden geruht.

(Böhmische Landesausstellung.) Die Direction der kaiserlichen Fonds- und Familiengüter für Böhmen hat von Wien aus den Auftrag erhalten, alle Silber und Sculpturen aus den kaiserlichen Schatzkammern in Böhmen, insofern die betreffenden Kunstobjecte in die Kunstausstellung eingereicht werden könnten, auf der Landesausstellung zur Ausstellung zu bringen.

(Aus dem dunklen Welttheil.) Ungewöhnliches Aufsehen ruft in Brüssel, wie man der «Hamburger Correspondenz» schreibt, ein Vortrag hervor, welchen der früher im Dienste des CongoStaates gewesene Schwede Westmarck diefertage in Mech gehalten hat. Unter namentlicher Nennung der beteiligten belgischen Officiere berichtete er, dass dieselben nicht nur Weiber und Kinder, die Stanley von den Arabern kaufte, als Geschenke angenommen, sondern auch selbst sich Weiber gekauft haben; ein anderer Officier ließ einen Eingebornen, welcher Stoff entwendet hatte, an einen Baum den Kopf nach unten anbinden und ihm 160 Stockhiebe verabfolgen. Als der Aermste besinnungslos geworden, wurde er auf drei Stunden auf eine Folterbank gespannt, worauf er bald starb. Der Officier schenkte den Leichnam den menschenfresserischen Eingebornen. Angesichts dieser bestimmten Anklagen fordern belgische Blätter die Congoregierung und diese Officiere auf, sich voll zu rechtfertigen.

(Das Erbe des Freiherrn v. Bilienthal.) Die schon längere Zeit zwischen dem Fürstbischof Dr. Zwerger als Testamentserven nach dem Ende November vorigen Jahres in Graz verstorbenen Millionär Leopold Freiherrn v. Bilienthal und den gelehrtlichen Erben, welche die Rechtsgiltigkeit des letzten Willens des

Erblässers bestritten haben, beziehungsweise zwischen den beiderseitigen Vertretern gepflogenen Ausgleichsverhandlungen sollen nunmehr zu einem endgiltigen Abschlusse gelangt sein. Die gelehrtlichen Erben, welche den Klageweg betreten haben, sind gegen eine Vergleichssumme von 110.000 fl., welche dieselben aus dem Nachlassvermögen erhalten, von der weiteren Processführung gegen den Fürstbischof abgestanden. Jeder Streittheil hat die für ihn anerlaufenen Vertretungskosten aus Eigenem zu tragen übernommen.

(Diebstähle auf Eisenbahnen.) Auf der belgischen Staatsbahnlinie zwischen Ostende und Antwerpen ist vor einigen Tagen durch englische Diebe eine aus London nach Antwerpen bestimmte Sendung von Wertpapieren, bestehend in 408 Stück Actien der egyptischen Staatsschuld von 1890 im Werte von 2200 Pfund Sterling, gestohlen worden. Seitdem soll auch zwischen London und Paris ein gleicher Diebstahl von zwei Postpaketen mit Wertpapieren von 800.000 Francs verübt worden sein.

(Ein Theater niedergebrannt.) Aus Paris meldet man: Sonntag nachts brannte das Theater in Clermont-Ferrand gänzlich nieder. Die Flammen schlugen eine Stunde nach der Vorstellung mit solcher Gewalt empor, dass die Nachbarhäuser und die gegenüberliegenden Gebäude sehr bedroht waren. Ein Feuerwehrmann verunglückte schwer. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

(Eine Familien-Tragödie.) Aus Venedig wird unterm Borgestrigen telegraphiert: Der reiche Schiffscapitän und Rheder Scarpa wurde unter den Fenstern seiner in der Calle de Forno gelegenen Wohnung mit zerschmettertem Genick und gebrochenen Armen todt aufgefunden. Man spricht von einer furchtbaren Familientragödie, da Scarpa mit seinen Söhnen in Unfrieden gelebt hat.

(Von Emin Pascha.) «Times» melden aus Zanzibar, Emin Pascha befahre die südlichen Theile des Victoria-Nyanza-Sees, und zwar vom Mtumbi aus in westlicher Richtung, und errichte Stationen an den Ufern des Sees.

(Brand einer Zuckerrabrik.) Die Zuckerrabrik in Unterbaugen ist sammt den Vorräthen abgebrannt. Das Gebäude war mit 500.000 fl. bei der Ersten böhmischen Brandschaden-Gesellschaft, die Vorräthe waren bei der «Slavia» versichert.

(Der Haushalt von Berlin) ist der dritthöchste in Deutschland. Vor ihm kommen nur die Königreiche Preußen und Baiern, während das Königreich Sachsen hinter ihm folgt, dann Württemberg und Baden.

(Ein neuer Tizian.) Im Hause eines Arztes, Dr. Gotti zu Padua, wurde ein neuer Tizian gefunden, der den heiligen Hieronymus darstellt. Die römische Kunstkritik stellte auch die Authenticität des Bildes fest.

(Auf der Straße.) «Wann werden Sie mir die neuen Stiefel bringen, die ich bestellt habe?» — «Wenn Sie die früheren bezahlt haben, Herr Doctor!» — «So lang kann ich nicht warten!»

Gabriele von Saulieu ihn nicht erkennt, obgleich ihre Augen auf ihm ruhen!

Ein zwiefacher Schrei durchgestellte den Raum.

«Mein Vater, o mein Vater!» rief das junge Mädchen außer sich. Sie wollte sich in seine Arme stürzen, der Vicomte aber war vor Gabriele, deren ganze Gestalt convulsivisch bebte, auf die Knie gesunken.

«Gabriele,» sprach er tief bewegt, «der Himmel hat mir verziehen, was ich verschuldet; er beweist mir dies, indem er mir mein Weib und mein Kind wieder zuführt. Zu deinen Füßen, Gabriele, steht Ernst von Merulle nun auch um deine Vergebung!»

Laurence war neben ihrem Vater niedergesunken. Gabriele aber legte die Hand auf das Haupt ihres Vaters und zwang ihn, zu ihr emporzublicken. Unverwandt sah sie ihm in die Augen, dann beugte sie sich plötzlich langsam nieder, drückte einen Kuß auf seine Stirn und flüsterte tief bewegt:

«Ich erkenne dich, Ernst, mein Gatte, und liebe dich, wie einst.»

Sie zog ihn zu sich empor, in ihre Arme. Nach zwanzigjähriger Trennung hielten sich die Gatten zum erstenmale wieder umschlungen. Und wie ein Engel des Lichts stand daneben ihr Kind, ihr geliebtes Kind, welches eine unerforschliche Vorsehung dazu ausersehen hatte, was so lange getrennt, einander wieder zuzuführen.

Die guten Bauersleute, bei denen Gabriele so lange schon eine Heimstätte gefunden, waren nicht wenig überrascht, als der Vicomte, nachdem sich der erste Glücksausbruch gelegt, ihnen die Sachlage erklärte. Sie konnten es kaum fassen, die liebe Hausgenossin fortlassen zu sollen, und mit schwerem Herzen sahen sie sie scheiden. Vor allem fiel den Kindern der Abschied unjagbar schwer. Immer und immer wieder umklammerten

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Präsidenten-Feier in Wien.

Wien, 9. December.

Mitte der siebziger Jahre war es, dass an die akademische Jugend von Graz folgende Worte gerichtet wurden: «Halten Sie die Ideale hoch, und Sie werden die Hoffnungen erfüllen, welche wir Alten, wir Abtretenden in Sie setzen. . .» Ein Greis hatte dies gesprochen, ein Greis, dessen Mund bald darauf verstummte — Anastasius Grün, zu dessen siebzigstem Geburtstag ein Commerciant veranstaltet worden war. Es war derselbe Anastasius Grün, welcher in der «Ode an seinen Lehrer» denselben mit solch warmer Verehrung gedenkt! Und dieser Lehrer des großen deutschen Dichters war Franz Breßiren, dem das slovenische Volk Kränze des Ruhmes flücht.

Die Pflegerin der Ideale, die akademische Jugend, die sich zu einem eben jenem Zwecke dienenden Vereine «Slovenija» zusammengethan hatte, veranstaltete zur Feier von Breßirens 90. Geburtstag einen solennen Abend und hatte hiezu ihre Einladungen ergehen lassen.

Eine große, schöne Zahl aus den besten Kreisen der slavischen Gesellschaft folgte diesem Rufe. Von der nicht akademischen Welt waren Gelehrte und Beamte, Civil und Militär, Dichter und Volksvertreter mit ihren Frauen und Töchtern erschienen. Endlich hatten sich die Räume gefüllt. Auf dem Podium versammelten sich die Sänger. Nun war der Wahlspruch gesungen, und nach demselben betrat der Präses der «Slovenija» die Bühne und begrüßte die Anwesenden mit einer warm gehaltenen Anrede, vor allem die theilnehmenden akademischen Vereine — und hienach das Ehrenmitglied Professor J. Stritar, der mit lauten Beifallsrufen begrüßt wurde, und die übrigen Erschienenen.

Die erste Nummer des Programmes war ein Männerchor «Hercegovska» von Hajdrih. Es ist selbstverständlich, dass die jugendlich kräftigen Stimmen das Lied zur vollen Geltung brachten und so zur Hebung der allgemeinen Stimmung sehr viel beitrugen. Es trat nun hervor Herr Dr. Murko, welcher eine dem Abende angemessene Rede hielt, in der er besonders zwei Fragen behandelte; erstens: «Ist Breßiren wirklich der große Dichter, als den wir ihn verehren?» und zweitens: «verehren und schätzen wir Breßiren auch nach Verdienst?» Die erstere Frage bejahte der Redner und bewies seine Behauptung aus den Werken des Dichters, aus dem Einflusse, den er ausgeübt — auch daraus, dass er bei den Stammverwandten geachtet und geschätzt ist. Die zweite Frage verneinte er, indem er darauf hinwies, wie wenig für die Verbreitung von Breßirens Werken geschehe, wie er selbst Gebildeten oft nur dem Namen nach bekannt ist. . . . Und das sollte anders werden, besonders jetzt, da der hundertste Geburtstag nahe, sollte das slovenische Volk aufstehen und dem Dichter, der wohl in den Herzen sein «monumentum aere perennius» besitze, ein Denkmal setzen, welches den Dichter und das Volk ehren würde!

Nachdem Redner unter lautem Beifall geendet, folgten die übrigen Productionen, wobei besonders die Lieder des Fräuleins Blazinka Kernic wegen ihres frischen Vortrages und der lieblichen Modulation gefielen

sie die stille, schöne Frau, die ihnen eine zweite Mutter geworden und die sie mit ihrem sanften Gesang in den Schlaf gewiegt hatte.

Ernst von Merulle aber kannte jetzt nur ein Verlangen — nach Paris zu kommen und der nichtswürdigen Komödie ein Ende zu machen, welche Elende unter dem Dr. Mantel der Ehrbarkeit dort spielten. Er hatte nur dies eine Ziel vor Augen. Dass diese Elenden Verzweifelte waren, die um jeden Preis ihre Stellung zu behaupten gewillt sein würden, daran dachte er nicht. Die neue Sonne des Glücks, die über ihm aufgegangen, blendete ihn mit ihrem Strahlenlicht. Er sah nur die Höhe, die es zu erklimmen galt, nicht die Untiefen, die an dem steilen Weg hinauf gähnten. Von dem Spiel, welches sein verborgener Feind inzwischen in Paris in Scene gesetzt hatte, wusste er nichts. Er glaubte, dass das Spiel zu Ende sei, und ahnte nicht, dass dasselbe erst jetzt begonnen, dass der Kampf erst seinen Anfang genommen hatte.

XVIII.

Nach Paris zurückgekehrt, brachte der Vicomte seine Frau und seine Tochter in ein bescheidenes Hotel, in welchem er für Frau und Fräulein Anselm zwei Zimmer gemietet hatte.

Da man eine allzugroße Gemüthsbewegung für die alte Marquise fürchtete, war man übereingekommen, dass Herr von Merulle sich zuerst allein nach dem Palais Saulieu begeben und, ohne sich zu erkennen zu geben, die Marquise auf alles vorbereiten sollte.

Seine altgewohnte Dienstmantelkleidung anlegend, begab er, einem ganz bestimmten Plane folgend, sich zuerst als Vater Anselm zu Frau Daraß. Ihre erste Frage galt dem Mörder ihres Gatten.

«Gedulden Sie sich nur noch zwei, drei Tage,» entgegnete er, «dann werde ich Ihnen den Elenden überantworten!»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(161. Fortsetzung.)

Nach einer Weile sprach sie mit sanfter, melodischer Stimme:

«Ja, Laurence, mein Kind, ich erinnere mich an alles! Ich kann wieder an deinen Vater denken; wir wollen oft von ihm sprechen und für sein Seelenheil beten!»

Der Vicomte schien auf diese Worte gewartet zu haben. Leise trat er jetzt vor und sprach beinahe feierlich:

«Gabriele, Ernst von Merulle ist nicht todt!»

Wie elektrifiziert schnellte sie empor.

«Mein — mein Gatte lebt?» stieß sie aus, kaum der Worte fähig.

«Ja! Ein Dolchstoß verwundete den Vicomte von Merulle allerdings schwer; die Pascher warfen ihn dann ins Meer; doch ein Boot, in dem sich Zollaufseher befanden, nahm ihn auf, und Dank der Pflege, welche man ihm angedeihen ließ, wurde sein Leben erhalten. Gott wollte, dass er lebe, damit er alles Leid bereuen könne, welches er Gabriele von Saulieu zugefügt — damit er durch zwanzigjährige Entbehrungen seine Schuld sühne!»

Athemlos hatte Gabriele seinen Worten gelauscht. Kam ihr eine Ahnung von der Wirklichkeit? Bitternd brachte sie hervor:

«Aber wer sind Sie denn, Sie, der Sie mir meine Tochter wiedergegeben? Sie, der mein Gedächtnis wachgerufen und mir nun auch noch offenbaret, dass mein Gatte lebt?»

Mit thränenreicher Stimme antwortete er:

«Entbehrungen und moralische Leiden müssen Ernst von Merulle gewaltig verändert haben, dass

und die Productionen der «Lamburasi» auf dem so schwierigen Instrumente, der «Lamburica», reichliche Ehren ernteten. Eine Transcription des Liedes «Po jezoru» von A. Foerster, vorgelesen von Herrn B. Foerster, des Componisten Sohn, fesselte die Hörer nicht nur durch die wunderbaren Verschlingungen und Auflösungen der bekannten Melodie, sondern auch durch den künstlerischen Geist, mit dem der junge Künstler das Stück zu Gehör brachte.

Vor dem letzten Chore betrat wieder der Präses der «Slovenija» die Bühne und verlas die zahlreichen Telegramme, welche von allen Theilen der Monarchie eingelangt waren. Und es gab eine große Anzahl begeisterter und Begeisterung weckender Begrüßungen, welche aus allen Weltgegenden — aus der Heimat in die Fremde gelangt waren, um ein freundliches Echo in den Herzen aller Anwesenden hervorzurufen.

Nach dem letzten Chore war der officielle Theil zu Ende, und es begann die freie Unterhaltung — die ein kleines improvisirtes Tanzkränzchen involvierte. Nur schwer schied man aus dem Kreise der vielen Freunde und Bekannten — und es mochte schon spät nach Mitternacht sein, als die letzten den Festsaal verließen. Igo.

(Aus dem Reichsrathe.) Wie man uns aus Wien telegraphirt, wurden gestern im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes das Gesetz, betreffend die Consulargerichtsbarkeit in Egypten und der Staatsvertrag mit Italien, betreffend den gegenseitigen Schutz des geistigen Eigentums, ohne Debatte genehmigt. Der Bericht über die Wahl des dalmatinischen Abgeordneten Sukup gab Anlaß zu einer längeren Debatte. Schließlich wurde die Wahl für gültig erklärt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

(Deutsches Theater.) Es ist bekannt, dass die Ausstattungsoperette «Der Mikado» von Arthur Sullivan von einer englischen Truppe in Wien eingeführt und, des großen Erfolges halber späterhin von Zell und Genée bearbeitet, zahlreiche Aufführungen erlebte. Die große Beliebtheit, deren sich dieses Bühnenwerk in Wien erfreute, findet nicht allein in der Aufsehen erregenden Ausstattung, wobei seinerzeit insbesondere die japanesischen Originalcostüme Bewunderung fanden, sondern auch in der reizenden, bizarren und originellen Musik, die sich durch eine interessante und geistreiche Instrumentierung auszeichnet, volle Begründung. Die einschmeichelnden, prickelnden Melodien gewannen auch unser musikkundliches Publicum, welches dieselben mit sichtlichem Interesse verfolgte und sich an den burlesken, durch Reiz und Neuheit pikanten Szenen weiblich ergabte. Die Costüme sind eine geschickte Imitation der Originaltracht, die Ensemble-scenen überraschend gut arrangiert, und soweit es der leider allzu beschränkte Raum der Bühne gestattete, wurden die Pantomimen, Gruppen und Tänze sammt den Fächerspielen geschickt und auch einer größeren Bühne würdig ausgeführt. Wie wir schon bei den früheren Aufführungen befriedigend constatirten, wies auch diesmal der Chor, dem eine umfassende Aufgabe in dieser Operette zufällt, durch exacten Gesang und gut geschultes, munteres Spiel eine anerkennenswerte Leistung auf. Von den mitwirkenden Herren sei in erster Linie Herr Haberland lobend erwähnt, der im Gesang und durch decentes Spiel als Oberscharfrichter sehr gefiel. Der neu engagierte Tenorist Herr Bamberger hat ein biegsames, wohlklingendes Organ mit etwas umflorktem Timbre. Er gefiel und wurde gleich dem vorgenannten Herrn durch wiederholten Beifall geehrt. Herr Gyürky als «Staatsbeamter für alles», Herr Orthaber als «Mikado» führten ihre Rollen zur allgemeinen Befriedigung durch. Die beiden weiblichen Hauptrollen waren in den Händen der Frau v. Haberland (Tham-Tham) und M. v. Gyürky (Ratisha), und wurden von diesen routinierten Sängerinnen und Schauspielerinnen mit schönem Erfolge wiedergegeben. Auch die übrigen japanesischen Damen waren recht niedlich und munter vertreten. Zum Schlusse erscheint es uns als Gebot der Pflicht, auch der Thätigkeit des dem Publicum unsichtbaren Theater-Kapellmeisters zu erwähnen, der sich durch das fleißige und umsichtige Einstudieren der Operette bezüglich des gesanglichen Theiles Anerkennung erwarb. Das Militärorchester war, wie immer, tüchtig, das Haus sehr gut besucht. J.

(Kirchliche Ernennung.) Der Religionsprofessor am Staatsgymnasium in Triest, Herr Johann Legat, ist zum Domherrn des Cathedral-Capitels in Triest ernannt worden.

(Ein großer Huchen.) Freitag den 5ten December abends wurde im Kärntner Gußluffe unweit des Einflusses der Metnitz ein nahezu 15 Kilogramm schwerer Huchen gefangen. Derselbe zeigte die respectable Länge von genau 1 Meter und 20 Centimeter und hatte einen Körperrumfang von 56 Centimeter.

(Slovenisches Theater.) Wie verlautet, gelangt in der laufenden Saison die Bajische Operette «Mornarji na brod» zur Aufführung. — Am kommenden Sonntag wird im Saale der hiesigen Utahnica Paljms Drama «Unser Freund Kelljuž» in Scene gehen.

(Kochs Heilverfahren.) Aus Abbazia wird uns gemeldet, dass der dortige Curarzt Dr. Glag durch Vermittlung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin ein Stäschchen Kochscher Lymphy erhalten und

eine Reihe von Einspritzungen bei seinen an Lupus und Lungentuberculose erkrankten Patienten vorgenommen hat. Bis jetzt sind Reactionen jedoch noch nicht zu verzeichnen gewesen.

(Eisenbahnverkehr.) In den stark verschneiten Staatsbahnstrecken Glandorf-Pontafel und Tarvis-Laibach konnte der Güterzugsverkehr wieder aufgenommen werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 10. December. Nach der gestrigen Hof-tafel beehrte der Kaiser die anwesenden Minister und sämtliche österreichische, ungarische und deutsche Delegierte mit Ansprachen, wobei er der Erwartung auf ein gedeihliches Resultat der Vertragsverhandlungen Ausdruck gab. Heute begannen im österreichischen Handelsministerium die Experten mit den Vertretern jener Industrien, auf welche die deutschen Forderungen Bezug haben.

Agram, 10. December. In fortgesetzter General-debatte über das Budget sprach heute Abg. Frank gegen das Budget. Redner führte aus, wie verhängnisvoll für Kroatien der finanzielle Ausgleich mit Ungarn sei.

Berlin, 10. December. Die «Norddeutsche all-gemeine Zeitung» bestätigt, dass die russische Regierung einigen deutschen Officieren zum Zwecke des Studiums der russischen Sprache den Aufenthalt in Kasan gestattete. Es handelte sich dabei jedoch nicht um eine principielle jährliche Abmachung, sondern die Erlaubnis sei nur für die nächste Gelegenheit zutreffend.

Belgrad, 10. December. Die radicale Partei wählte einen Ausschuss von Vertrauensmännern, um von der Regierung Aufklärungen über Angelegenheiten des königlichen Hauses entgegenzunehmen und beschloß, das Memorandum der Königin Natalie ohne Beilagen verlesen zu lassen und über dasselbe sodann zur Tagesordnung überzugehen.

Cetinje, 10. December. An der Grenze bei Dulcigno kam es zu einem Handgemenge zwischen Montenegrinern und Wallfjoren. Letztere waren die Angreifer. Auf beiden Seiten sind je zwei Mann todt. Die Regierung ergriff Maßnahmen, um einer weiteren Ordnungstörung vorzubeugen.

Madrid, 10. December. Die spanischen Truppen erfochten einen glänzenden Sieg über die Aufständischen auf Bonape, auf den Carolinen-Inseln. Der Feind wurde unter großen Verlusten auseinander gesprengt.

Verzeichnis

der vom Gemeindevaamte Mötting für die Abbrändler von Radovica gesammelten Spenden:

- Ferd. Salkofer 1 fl., Franz Gustin 2 fl., Johann Kapelle 5 fl., Antonia Hes 10 fl., Em. Fuz sen. 1 fl., Eduard Fuz 1 fl., Jeannette Kapelle 2 fl., Em. Fuz jun. 1 fl., M. Pezdirc 1 fl., Pagan 50 kr., Ant. Prosenit 2 fl., J. Premer 1 fl., Smola 1 fl., Garzarolli 1 fl., Dolezalek 1 fl., Jatoptic 1 fl., Hayne 1 fl., Rojar 1 fl., Jallitich 1 fl., Erel 1 fl., Cercek 1 fl., 50 kr., J. Granitovici 1 fl., Govance 1 fl., Ant. Deimer 1 fl., Kamensel 2 fl., v. Nuernhamer 1 fl., v. Tomasich 1 fl., Katharina Zigon 4 fl., Thella Zigankina 40 kr., Josef Serbec 1 fl., Navratil 3 fl., Becaric 2 fl., Karl Fuz 2 fl., Martha Branesic 50 kr., Peter Branesic 50 kr., Golob 2 fl., Mitosi 2 fl., Galja 1 fl., Schönbrenn 2 fl., Fleischmann 1 fl., Wacha 2 fl., Bajul 50 kr., Trampus 1 fl., Jutraš 1 fl., Meznarsic 50 kr., Maria Krupa 5 fl., Ivan 10 kr., Penca 1 fl., Sopsic 50 kr., Ant. Tercek 1 fl., Johann Kompare 50 kr., Mathias Slobodnik 20 kr., Jakob Joanetic 50 kr., Michael Urch 20 kr., Sturm 60 kr., Stusel 1 fl., Bozel 50 kr., Anna Cernic 1 fl., Josef Krizan 50 kr., Mathias Blut 1 fl., Leop. Weis 50 kr., Josef Kapinic 30 kr., Josef Dgulic 1 fl., Johann Stajinski 20 kr., Johann Malesic 50 kr., Furlan (173) 1 fl., Johann Mauric 1 fl., Franz Rus 4 fl., Mart. Muc 50 kr., Gregorac 1 fl., Burghardt 40 kr., Susec 20 kr., Alois Franz 20 kr., Meznarsic 20 kr., Johann Dritic 1 fl., Furlan (168) 1 fl., Franz Brus 1 fl., Hrehoric 60 kr., Posojilnica Melliska 100 fl., Martin Ramuta 1 fl., Martin Starha 20 kr., Johann Joanetic 50 kr., Alois Cernic 50 kr., Franz Barbic 1 fl., Johann Koren 2 fl., Marcus Jugelj 1 fl., Marcus Gornil 1 fl., Knappl 30 kr., Gregl 20 kr., J. Malevic 20 kr., Martin Tezal 25 kr., Franciska Grabrian 1 fl., Selena Meznarsic 1 fl., Ant. Trampus 30 kr., Johann Berviscar 40 kr., Rifnar 30 kr., Jakob Majzelj 20 kr., Fabianic 30 kr., Jakob Franz 50 kr., Maria Mitosi 50 kr., Ant. Kocvar 20 kr., Johann Kocvar 70 kr., Josef Ramuta 1 fl., Barbara Ramuta 20 kr., Milan Kleseric 1 fl., Marcus Deganec 20 kr., Mathias Rombic 50 kr., Anna Mak 1 fl. Außerdem spendeten verschiedene Wohlthäter Lebensmittel und Kleidungsstücke.

Kunst und Literatur.

(Glücksrad-Kalender.) Im Verlage des katholischen Waisen-Hilfsvereines, Wien, I., Schottenhof, ist soeben der in der «St. Norbertus»-Druckerei hergestellte, künstlerisch ausgeführte Glücksrad-Kalender erschienen. Den Kalender schmückt ein prächtiges, in Farben ausgeführtes Bild: «Die Abendruhe der heiligen Familie in Egypten» darstellend. Außer den gewöhnlichen calendarischen Daten enthält der Kalender «Ein Cyclus biblischer Bilder» von Professor J. Klein, erklärt vom P. Matthäus Bauginger. «Der Lobgesang des heiligen Zacharias» mit Bild, dann eine Chronik des katholischen Waisen-Hilfsvereines, mit Illustrationen aus dem «Norbertinum», eine Erzählung «Herzönig», von P. Mayer, Skizzen aus der vaterländischen Geschichte von Josef Maurer und verschiedene Gedichte, Humoresken etc. Der Preis des Kalenders beträgt nur 40 kr.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen und 6 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Met. | Met. | Met. | Met. |
|---------------------|---------|---------|---------------------------|---------|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weizen pr. Vektofl. | 6 55 | 6 69 | Butter pr. Kilo | 70 |
| Korn | 4 55 | 5 38 | Eier pr. Stück | 4 |
| Gerste | 4 22 | 4 80 | Milch pr. Liter | 8 |
| Hafer | 3 9 | 3 15 | Rindfleisch pr. Kilo | 60 |
| Halbfrucht | — | 5 20 | Kalbsteisch | 60 |
| Heiden | 4 71 | 5 61 | Schweinefleisch | 56 |
| Hirse | 4 55 | 5 51 | Schöpfenfleisch | 36 |
| Kukuruz | 5 20 | 5 27 | Hühnel pr. Stück | 50 |
| Erdäpfel 100 Kilo | 2 41 | — | Tauben | 16 |
| Winsen pr. Vektofl. | 10 | — | Hen pr. R.-Gr. | 1 78 |
| Erbisen | 12 | — | Stroh | 1 78 |
| Fisolen | 8 | — | Holz, hartes, pr. Klafter | 7 |
| Rindschmalz Kilo | 90 | — | weiches, » | 4 80 |
| Schweineschmalz » | 66 | — | Wein, roth, 100 Lit. | 24 |
| Speck, frisch, » | 54 | — | weißer, » | 30 |
| geräuchert » | 64 | — | | |

Angelommene Fremde.

Am 9. December.

- Hotel Stadt Wien. Ritter v. Kaltenecker, k. k. Ministerial-Beisitzer, Nemecek, Rahn, Kaufm., Wien. — Mikas, Bezirksrichter, Laas. — Buchler, Triest. — Brunjen, Windisch-Feistritz-Tropfer, Baumeister, Graz. — Bled, Kaufm., München.
- Hotel Elefant. Valentincic, Beamter; Rohmann und Goldhammer, Kaufleute; Breclar, Reisender, Wien. — Bruntan, Hamburg. — Maier, Friesach. — Prosnitar, Kaufmann, Stein. — Saale, Kaufmann, Canstadt. — Jurca, Pestau. — Spis, Fünftirchen. — Fritsch, Bahninspector, Villach. — Quani, Ingenieur, Mödling. — Englisch, Staatsbahn-Ing., i. Familie, Laibach. — Poline, Neumarkt. — Culemann, Kaufmann, Triest.
- Gasthof Kaiser von Oesterreich. Troger, Villach. — Prosnitar, Zeslitz.
- Hotel Südbahnhof. Uel, Maschinenschlosser, Klagenfurt. — Pavlic, Voitsch. — Rohr, Neumarkt. — Peris, Weinhändler, Zaska.

Verstorbene.

Den 9. December. Aloisa Smole, Arbeiters-Tochter 5 Mon., Krakauer-gasse 9, Keuchhusten. — Theresia Czman, 82 J., Castelgasse 4, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| December | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richt. des Hinnefells | Staub- und Regenmenge in Millimeter |
|----------|----------------------|---|-----------------------------|-------------|-----------------------|-------------------------------------|
| | 7 U. Mg. | 740.7 | -4.6 | ND. schwach | halb heiter | |
| 10 | 2 » N. | 738.4 | -2.2 | ND. schwach | heiter | 0.00 |
| | 9 » N. | 739.3 | -6.4 | ND. schwach | theilw. heiter | |

Morgenroth, tagsüber ziemlich heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur -4.4, um 3.8 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankagung.

Unter dem erschütternden Eindrucke des unersehlichen Verlustes des vielgeliebten Pfarrers und f. b. Consistorialrathes, des hochwürdigen Herrn

Franz Fav. Karun

sprechen wir hiemit allen Theilnehmern am imposanten Leichenbegängnisse am 7. d. M., wodurch sie dem Verbliebenen ihre letzte Ehre bezeugten, ja, man kann sagen, der ganzen Landeshauptstadt und deren Umgebung — den innigsten und herzlichsten Dank.

Insbesondere drücken wir unseren tief empfundenen Dank aus Sr. Exzellenz dem hochw. Fürstbischof Dr. J. Mißia, der die Einsegnung des Dahingegangenen in der Tirnauer Pfarrkirche vornahm; dem hochw. Dompropste Dr. L. Klossutar für die Führung des Leichenconductes; dem hochwohlgeb. Herrn Landespräsidenten Baron Winkler und den Herren Regierungsräthen; dem hochw. Herrn Bürgermeister der Stadt Laibach, B. Grasselli, als Patron der Tirnauer Pfarre, und allen Magistratsbeamten und Gemeinderäthen; den innigsten Dank sollen wir ferner den hochw. Herren Canonicis und den übrigen geistlichen Herren Collegen von nah und fern, den Herren Theologen für den weisevollen Trauergesang, sowie allen Spendern der prachtvollen Kränze, insbesondere dem löbl. Stadtmagistrate und der kaiserlichen Sparcasse — sie alle wollen die Versicherung entgegennehmen, dass diese allgemeine ehrende Theilnahme an dem herben Verluste unserem Herzen zum Troste und Linderung gereichte.

Die heil. Trauermesse wird morgen um 8 Uhr früh in der Tirnauer Pfarrkirche gelesen werden.

Laibach, 11. December 1890.

Die trauernden Angehörigen.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohfeld, Gastoben** (ganz Seide) fl. 10.50 p. Robe, sowie fl. 14.25, 17.50, 21.25, 26.25 bis 29.60 nabe fertige. Es ist nicht **nothwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenient. Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. f. Postlieferant), **Zürich**. Briefe kosten 10 kr. Porto. (12) 3-3

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 284.

Donnerstag den 11. December 1890.

(5213) 3-2 R. 29.698. Kundmachung.

Die k. k. k. ländliche Finanz-Direction gibt bekannt, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch in den Steuerbezirken Cervignano, Cormons, Buje, Cherso und Beglia für die Jahre 1891, eventuell 1892 und 1893, am 20. December 1890 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanz-Direction in Triest, Amtszimmer Nr. 17, im Wege der öffentlichen Verhandlung verpackt werden wird.

Table with 4 columns: Steuerbezirk, Wein und Most, Fleisch, Zusammen. Lists prices for different districts.

Die Pachtversteigerung wird zuerst für jeden einzelnen Steuerbezirk, dann für alle zusammen vorgenommen werden, sowohl die mündlichen als die schriftlichen Offerte müssen mit einem Badium, welches aus dem 10. Theile des Ausrufspreises zu bestehen hat, belegt sein.

pel zu versehen, sie müssen den für jeden Pachtbezirk angebotenen Betrag gesondert enthalten und müssen vor Beginn der mündlichen Licitation, d. h. vor 10 Uhr vormittags des 20sten Decembers l. J., bei der Finanz-Direction eingebracht sein, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden könnten.

Ich Unterfertiger biete für den Bezug der Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch im Steuerbezirke ... für die Zeit vom ... bis ... den jährlichen Pachtzuschlag von ... fl. sage: ... Gulden, mit der Erklärung, dass mir die Licitations- und Pachtbedingungen, welchen ich mich unbedingt unterwerfe, genau bekannt sind und dass ich für das vorstehende Anbot mit dem beiliegenden 10% Badium von ... hafte (Datum, Unterschrift, Charakter und Wohnort des Offerten).

Bei der obigen Versteigerung sind auch Angebote unter dem Ausrufspreise zulässig. Die übrigen Pachtbedingungen können bei der Finanz-Direction und bei den Finanzinspektoren eingesehen werden. Triest am 30. November 1890. R. I. Finanz-Direction.

(5143) 3-3 St. 13.336. Oznanilo.

Visoko c. kr. kupčijsko ministerstvo je z ukazom z dne 31. oktobra 1890. l., št. 38.887, v principu potrdilo načrt podvožnje državne železnice Ljubljana - Trbiž in lokalne železnice Ljubljana - Kamnik v km 101,000 oziroma v km 0-1/2, pri Spodnji Siški, ki ga je predložila omenjena lokalna železnica, ter je naročilo deželni vladi, izvršiti politični obhod.

Vsled tega se v tej zadevi odreja politični obhod in obravnava o doneskih za izvršitev te podvožnje na 29. decembra 1890. l.

dopoludne ob 9. uri na mestu samem v Spodnji Siški s tem pristavkom, da je udeležencem dano na voljo, pri tej komisiji vložiti ugovore ali opombe pismeno ali ustmeno. Dotični podrobni načrt je razgrnen na vpogled do komisijnega dneva pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani. V Ljubljani dne 3. decembra 1890. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. C. kr. deželni predsednik: Winkler s. r.

(5214) 3-2 R. 30.169. Kundmachung. Die k. k. k. ländliche Finanzdirection gibt bekannt, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch in den Steuerbezirken Monfalcone für die Jahre 1891, eventuell 1892 und 1893 am 20. December 1890 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanzdirection in Triest, Amtszimmer Nr. 17, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpackt werden wird.

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 31. October 1890, Z. 38.887, das von der Localbahn Laibach-Stein vorgelegte Project, betreffend die Unterfahung der Staatsbahn Laibach-Tarvis und der genannten Localbahn bei Unter-Schischka in km 101,000 der ersteren, beziehungsweise in km 0-1/2, der letzteren, im Principe genehmigt und der Landesregierung die Vornahme der politischen Begehung aufgetragen.

Infolge dessen wird in dieser Angelegenheit die politische Begehung sowie die Verhandlung über die Beitragsleistungen zur Ausführung dieser Unterfahung auf den 29. December 1890, vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle in Unter-

Schischka mit dem Beifügen angeordnet, dass es den Betheiligten freisteht, allfällige Einwendungen oder Erinnerungen schriftlich oder mündlich bei der Commission anzubringen.

Das diesfällige Detailproject kann bis zum Commissionstage bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach eingesehen werden. Laibach am 3. December 1890. R. I. Landesregierung für Krain. Der k. k. Landespräsident: Winkler m. p.

(5214) 3-2 R. 30.169. Kundmachung. Die k. k. k. ländliche Finanzdirection gibt bekannt, dass die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch in den Steuerbezirken Monfalcone für die Jahre 1891, eventuell 1892 und 1893 am 20. December 1890 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanzdirection in Triest, Amtszimmer Nr. 17, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpackt werden wird.

Der Ausrufspreis wird für Wein und Most mit 9000 fl., für Fleisch mit 2000 fl., daher zusammen mit 11.000 fl. festgesetzt. Es sind jedoch auch Angebote unter diesem Ausrufspreise zulässig. Inbetreff der sonstigen Pachtbedingungen wird sich auf die hiesamtliche, in der Amtszeitung-publicierte Kundmachung vom 30. November 1890, Nr. 29.698, bezogen. R. I. Finanzdirection. Triest, am 4. December 1890.

Anzeigebblatt.

J. Purgleitner's Apotheke in Graz. Steirischer Kräutersaft, Kalksyrop, Dr. Wuchta's Kräutersalbe, Englhofers Muskel- und Nerven-Essenz.

(5156) 3-1 R. 8771. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo befindlichen Tulargläubiger Johann Masera von Livka wurde Karl Puppis von Cerkovskavas unter Behändigung des Bescheides vom 26. Juli 1890, Z. 6973, mit welchem die executive Feilbietung der Realität Ein-

lage Nr. 26 der Catastralgemeinde Medvedjebrdo auf den 20. December 1890 und 22. Jänner 1891 angeordnet wurde, zum Curator ad actum bestellt. R. I. Bezirksgericht Voitsch, am 26sten November 1890.

(5159) 3-3 R. 2490. Executive Feilbietung. Am 12. December 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Johann Simsič von Rodokendorf Nr. 36 sub Grundbuchs-Einlage Z. 43 der Catastralgemeinde Rodokendorf, stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, am 11. April 1890.

(5113) 3-2 St. 4028. Oklic druge izvršilne dražbe. Ker se v izvršbeni stvari Josipa Zabukovca iz Zagradca proti Janezu in Mariji Vidic iz Velicega Globocega k prvemu na 18. novembra 1890 določenemu roku nobeden kupec zgasil

ni, prehaja se k drugi izvršbeni prodaji Janezu in Mariji Vidic iz Velicega Globocega lastnega, sodno na 1144 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 16 katastralne občine Veliko Globoko, določeni na dan 19. decembra 1890. l. od 11. do 12. ure dopoludne s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Zuzemberku dne 19. novembra 1890. (5098) 3-3 R. 8405. Curatorsbestellung. Für die unbekannt wo in Amerika abwesende Gertraud Preßern von Untergöriach wurde Herr Mathias Minor aus Radmannsdorf zum Curator ad actum bestellt und ihm der executive Feilbietungsbescheid Z. 7370 behändigt. R. I. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 28. November 1890.